

# Newsletter Projekt „Lebenswichtig“

Ausgabe 4

12/2017

Lebenshilfe gGmbH – Leben und  
Wohnen, Kleve – Fachbereich Wohnen

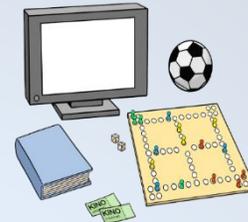
**Liebe Leserinnen und Leser,**

Im September habt ihr unseren dritten Newsletter bekommen.

Darin ging es um das Thema „Freizeit“.

Wir haben euch gefragt:

Wie sieht eine gute Unterstützung in eurer Freizeit aus? Einige Rückmeldungen haben wir bekommen. Auf den nächsten zwei Seiten findet ihr die Informationen zusammengefasst.



## **Ideen und Wünsche in Bezug auf Freizeit**

„Wir haben großes Interesse am Internet. Interesse am Computerkurs.“

„Wir wollen mehr Infos über die Arbeit des Bewohnerbeirates.“

„Wir haben großes Interesse gemeinsame Angebote mit anderen Wohnformen zu machen, z.B. Schifffahrt, Sternwartbesuch, gemeinsam Feste planen und feiern, Kinobesuch oder Kino Freiluft und andere Wohnformen einladen, eine Beachparty, oder ein gemeinsames Oktoberfest mit allen Wohnformen.“

„Zeit zum Überlegen und Ruhe.“

„Einen, der Zuhören kann“

„Familie und Geld.“

„Lila Pause (Disco, Betreuer, der hinfährt).“

„Vivo Reisen (Urlaub machen).“

„Jahreszeitliche Angebote.“

„Wocheneinkauf.“

„Das Personal reicht oft nicht aus. Nicht alle Wünsche können berücksichtigt werden.“

Wir haben euch gefragt:

Wie soll es sein?

Wie soll es nicht sein?

Hier sind eure Antworten:



„Ich besuche meinen Freund.“	„Darf ich meinen Freund besuchen?“
Gruppenangebote werden gemeinsam geplant. Jede Meinung ist wichtig.	Der Betreuer entscheidet, was die Gruppe macht.
Regelmäßige Bewohnerbesprechungen.	Keine Austauschmöglichkeiten.
Wir Bewohner entscheiden, in welchen Geschäften wir einkaufen.	Die Betreuer entscheiden, in welchen Geschäften wir einkaufen.
Mir wird nicht vorgeschrieben, was ich in meiner Freizeit mache.	Mir wird vorgeschrieben, was ich in meiner Freizeit mache.
Oft bin ich auch froh, wenn der Betreuer was vorschlägt und wir das gemeinsam machen.	Ich bekomme keine Hilfe beim Ideen finden.
Vorschläge von Bewohnern und Betreuern werden in der Gruppe besprochen.	Vorschläge werden nicht abgesprochen.
Ab und zu möchte ich meine Freizeit gerne alleine gestalten (z.B. mit Freunden in die Disco gehen).	Ich darf meine Freizeit gar nicht alleine gestalten.
Manche Sachen möchte ich mit der Gruppe machen und manche mit meinem Freund oder Freunden.	Ich darf nicht entscheiden, mit wem ich meine Freizeit verbringe.

**Wir haben noch einige Fragen in die Teams gegeben und viele tolle Rückmeldungen bekommen:**

### **Wie erfahre ich bei ruhigen Personen, was sie gerne machen?**

Gut beobachten wie sich jemand verhält. Lacht er bei einer Aktivität?

Die Person selber oder die Familie und Freunde fragen.

Ein Gespräch unter „vier Augen“ .

Hinweise im Umfeld suchen (Arbeitsplatz, Zimmer...).

Freizeitideen auf Bildern zeigen (Zeitschriften, Zeitungen, Internet, Piktogramme ... )

Den Freizeitwunsch aufmalen lassen.

### **Motivation – Manipulation**

Manchmal sagt ein Mensch „Nein“ zu einer Aktivität. Wenn wir ihn zu sehr überreden wollen manipulieren wir ihn. Das heißt, wir bringen ihn dazu etwas zu tun, was er eigentlich nicht möchte.

Es ist wichtig, immer darüber nachzudenken, wann man jemanden noch motiviert und wann man jemanden manipuliert. Manchmal ist das sehr schwer zu unterscheiden.

Wir haben Beispiele gesammelt:

Betreuer haben auch Vorlieben. Der eine bastelt gerne. Der Andere fährt gerne zu einem Ausflug. Die Betreuer müssen aufpassen, dass sie die Bewohner dadurch nicht zu sehr beeinflussen.

Ein Bewohner möchte nicht spazieren gehen. Die Betreuer bieten an, dass noch unterwegs ein Kaffee getrunken werden kann. Wieder Zuhause gibt es dann etwas zu essen. Ist das noch Motivation oder schon Manipulation?

Jemand reagiert mit einem „Nein“ auf einen Musicalbesuch. Vielleicht hat er auch nicht verstanden, was das ist. Es werden ihm Bilder gezeigt, wie ein Musical aussieht. Das ist Motivation, oder?

Gemeinsame Gruppenaktivitäten werden oft noch vorgegeben, oder?

Das Anbieten einer „Belohnung“ nach der Teilnahme an einer Aktivität. Motivation oder Manipulation?

**Vielen Dank für eure tollen Ideen und Rückmeldungen!**

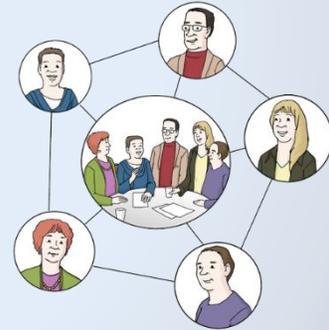
# Soziale Beziehungen

In den letzten Treffen haben wir uns die sozialen Beziehungen angeschaut.

Soziale Beziehungen sind meine Mit-Menschen zu denen ich in meinem Leben Kontakt habe.

Wir haben als erstes geschaut:

- Wer gehört zu meinen Mit-Menschen?
- Wie kommuniziere ich mit meinen Mit-Menschen?
- Warum sind meine Mit-Menschen so wichtig für mich?
- Wo begegne ich meinen Mit-Menschen?



**Freunde**



**Mitbewohner / Mitbewohnerinnen**

**Partner / Partnerin**



**Nachbarn / Nachbarinnen**



## Wer?



**Arbeitskollegen /  
Arbeitskolleginnen**



**Gesetzliche/r  
Betreuer/in**



**Vereinskollegen /  
Vereinskolleginnen**



**Familie**

**Betreuer /  
Betreuerinnen**



**Sonstige: Arzt, Frisör ...**



Für die Seele

Für den Körper



Freizeit gestalten



Voneinander lernen



Erfahrungen austauschen

## Warum?

Unterstützung



Spaß haben



Nicht alleine sein



Besuchen /

Besuch bekommen



Telefonieren



## Wie?



Gespräche



Soziale Medien:  
Facebook, Whatsapp, Computer...

Termine/  
Absprachen

Arbeit



Einrichtungen /  
Vereine



## Wo?



Zuhause



Disko



Unterwegs / Park / Café...

# Welche sozialen Beziehungen bestimme ich selber?

Dann haben wir uns gefragt:

Welche sozialen Beziehungen bestimme ich selber?

Welche sozialen Beziehungen bestimme ich nicht selber?

Und welche vielleicht nur teilweise?



## Selbst bestimmt

## Nicht selbst bestimmt



**Ges. Betreuer/in**



**Arbeitskollegen/innen**



**Partner / in**



**Mitbewohner/innen**



**Nachbarn**



**Freunde**



**Vereinskollegen/innen**



**Sonstige: Arzt, Frisör ....**



**Betreuer/innen**



**Familie**

## Welche sozialen Beziehungen bestimme ich selber?

Freund/in und Partner/in suche ich mir selber aus.

Wenn ich mich nicht so gut verständigen kann brauche ich Unterstützung. Zum Beispiel müssen meine Mitmenschen dann gucken:

Mit wem verstehe ich mich gut?

Mit welchem Arbeitskollegen habe ich Kontakt?

In wessen Gegenwart habe ich gute Laune?



Bei vielen sozialen Beziehungen kann ich mit-entscheiden.

Ich kann zum Beispiel angeben, wenn ich mit meinem gesetzlichen Betreuer nicht zurechtkomme.

Ich kann ein Probe-Wohnen machen und meine Mit-Bewohner/innen kennenlernen, bevor ich einziehe.

Ich kann angeben, wenn ich mit einem Betreuer nicht zurechtkomme.

Oft bin ich darauf angewiesen gefragt zu werden. Zum Beispiel möchte ich gerne mit-entscheiden, ob ein Betreuer bei uns arbeitet. Ich möchte auch gerne gefragt werden, wenn ein neuer Mit-Bewohner einzieht.

Familie, Nachbarn und Arbeitskollegen kann ich mir nicht aussuchen.

Obwohl ich mir diese Kontakte nicht aussuchen kann bestimme ich, wie intensiv die Kontakte sind. Das heißt:

Ich bestimme, wieviel Zeit ich mit jemandem verbringe.

Meine Entscheidungen werden akzeptiert.

Manchmal fällt das meinen Mit-Menschen schwer.



Meine sozialen Beziehungen können sich verändern. Aus einem Nachbarn kann zum Beispiel ein Freund werden.

## Rolle des Betreuers

Wie kann ich dabei unterstützt werden, Menschen kennenzulernen?  
Wie kann ich dabei unterstützt werden Kontakt zu Menschen zu halten?

Es ist wichtig, dass mir zugehört wird. Nur dann kann der Betreuer wissen,  
wer mir in meinem Leben wichtig ist.



Ich möchte, dass meine Meinung akzeptiert wird.

Ich möchte gerne an Gruppenangeboten teilnehmen. Ich möchte aber auch die Chance  
haben alleine etwas zu machen und dabei neue Leute kennenzulernen.



Es ist wichtig, dass ich beraten werde.

Vielleicht brauche ich zum Beispiel Hilfe bei einem Konflikt.

Oder ich möchte ein Treffen mit jemandem  
nachbesprechen.

Ich möchte gerne neue Dinge ausprobieren können.

Für den einen kann das ein Diskobesuch sein. Für den anderen kann das ein Besuch eines  
Mit-Bewohners im Nachbar-Zimmer sein. Das ist immer unterschiedlich.

Wenn ich nicht gut lesen und schreiben kann brauche ich Hilfe.

Hilfe beim Lesen und Schreiben von Briefen oder Post-Karten.

Dabei möchte ich entscheiden, wer meine Briefe vorliest und wer nicht.



Eventuell brauche ich auch Hilfe beim Telefonieren. Wenn ich nicht  
darum bitte, muss ich gefragt werden, ob ich vielleicht telefonieren  
möchte.

## Soziales Netzwerk nutzen / Netzwerk darstellen

Meine Mit-Menschen kann ich oft gut als Unterstützung nutzen.

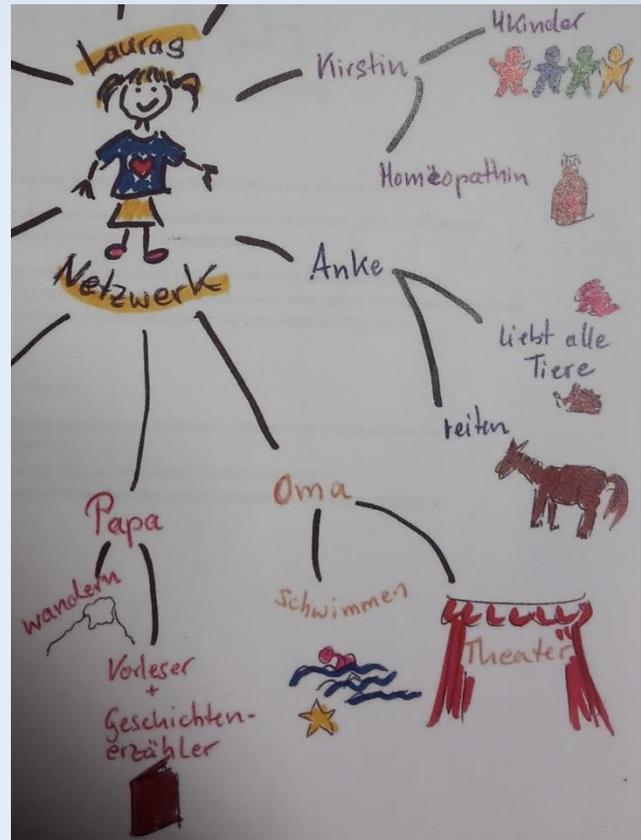
Dafür muss ich wissen, wer zu meinen Mit-Menschen gehört. Und wer mir wie wichtig ist.

Es ist auch wichtig zu wissen, was meine Mit-Menschen gut können. Wobei sie mir gut helfen können. Das kann man am besten aufschreiben, aufmalen oder aufstellen.

Das ist dann mein soziales Netzwerk.

Es gibt verschiedene Möglichkeiten.

Beispiele:



## Biografie-Arbeit / Lebens-Geschichte

Biografie-Arbeit ist ein schweres Wort. Biografie bedeutet Lebens-Geschichte. Es geht immer um das Leben von einem Menschen.

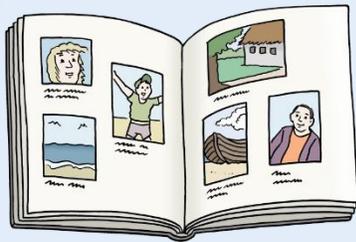
Oft ist es wichtig, die Geschichte von jemandem zu kennen.

So weiß man, warum jemand zum Beispiel vor etwas Angst hat.

Oder was er gerne mag.

Oder welche Orte sehr wichtig für ihn sind.

Bei der Biografie-Arbeit schaut man sich gemeinsam die Lebens-Geschichte an.



Dabei kann man zum Beispiel alte Fotos gut benutzen.

Oder man besucht Orte, die einem früher wichtig waren.

Oder man besucht Menschen, die einem früher wichtig waren.

Wichtiges schreibt oder malt man auf, damit man es nicht wieder vergisst. Und damit man es anderen zeigen kann. Die Menschen verstehen einen dann besser.

Biografie-Arbeit kann man über sein ganzes Leben machen.

Man kann sich aber auch nur ein ganz besonderes Ereignis anschauen.

Wichtig ist, dass man gut begleitet wird. Vielleicht macht das Zurück-Denken traurig und man braucht Hilfe beim darüber reden.

**Vielen Dank fürs Lesen!**

Wir brauchen wieder eure Hilfe! Eine kleine Aufgabe findet ihr wie immer beim Newsletter dabei! Wir freuen uns auf eure Ideen und Vorschläge.

Euer Projektteam „Lebenswichtig“

## Impressum



Lebenshilfe gGmbH – Leben und Wohnen  
Dorfstraße 27b  
47533 Kleve  
[www.lebenshilfekleve.de](http://www.lebenshilfekleve.de)

Ansprechpartnerin:  
Yasmin Scheidt  
Pädagogischer Fachdienst  
Tel.: 02821 758035  
E-Mail: [y.scheidt@lebenshilfe-kleve.de](mailto:y.scheidt@lebenshilfe-kleve.de)

## Wir brauchen eure Ideen

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner,  
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,  
liebe Familien, Angehörige, Freunde, Bekannte...

Wir brauchen eure Ideen!

Während unserer Arbeit im Projekt „Lebenswichtig“ haben wir uns die Frage gestellt, ob unsere Namen „Betreuer“ und „Bewohner“ denn eigentlich personenzentriert sind?

Wir können uns vorstellen, dass es noch andere Namen / Bezeichnungen gibt!

Ein „Betreuer“ betreut jemanden. Aber sind wir nicht eher:

„Unterstützer“?

„Assistenten“?

„Möglich-Macher“?

...

Und sind die „Bewohner“ nicht eher:

„Leistungsnehmer“?

„Klienten“?

„Unterstützte“?

...

Auf der nächsten Seite freuen wir uns über eure Ideen und Vorschläge. Egal was euch einfällt, schreibt es auf und schickt es uns zu!

Die ausgefüllte Seite schickt ihr bitte **bis zum 10. Januar 2018** zurück an:

Lebenshilfe gGmbH – Leben und Wohnen  
z.Hd. Yasmin Scheidt  
Dorfstraße 27b  
47533 Kleve

Oder eure Ideen per Mail an [y.scheidt@lebenshilfe-kleve.de](mailto:y.scheidt@lebenshilfe-kleve.de)

## Neue Namen für „Betreuer“ und „Bewohner

Ich finde den Namen / die Bezeichnung „Betreuer“

gut  nicht gut

weil: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Ich finde den Namen / die Bezeichnung „Bewohner“

gut  nicht gut

weil: \_\_\_\_\_  
\_\_\_\_\_

Neue Namen (Bezeichnungen) für „Betreuer“:

z.B. Unterstützer, Assistenten, Möglich-Macher...

---

---

---

---

Neue Namen (Bezeichnungen) für „Bewohner“:

z.B. Leistungsnehmer, Klienten, Unterstützte...

---

---

---

---

Vorschläge von: \_\_\_\_\_

Meine Beziehung zur Lebenshilfe: \_\_\_\_\_